

cocoanet.eu

Gewerkschafts-Netzwerk in der Kakao- und Schokoladenbranche.

Ergebnis einer dreitägigen Konferenz "Fairer Handel, faire Arbeit" mit 100 Delegierten von 21 Gewerkschaften aus 14 Ländern ist die Entwicklung eines gewerkschaftlichen Netzwerks "cocoanet.eu". Über Unternehmens- und Ländergrenzen hinweg will das von der Europäischen Kommission geförderte Projekt die nachhaltige Zusammenarbeit in der Kakao- und Schokoladenbranche in der gesamten Kette von der Kakaobohne bis hin zu Praline unterstützen.

GLOBAL DENKEN

Bei "cocoanet.eu" werde tatsächlich global gedacht und in den einzelnen EU-Ländern bis hinein in die betriebliche Basis der Gewerkschaften lokal gehandelt, erklärte Franz-Josef Möllenberg, Vorsitzender der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG). "Ureigene Gewerkschaftsaufgabe ist es, Nachhaltigkeit als Dreiklang von sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Interessen zu definieren."

NACHHALTIGKEIT ALS SOZIALE DIMENSION

Scharf kritisiert hat der NGG-Vorsitzende, dass einige Unternehmen sich das Deckmäntelchen CSR (=Corporate Social Responsibility; dt. Unternehmerische Gesellschaftsverantwortung) umhängten, ohne ihrer sozialen Verantwortung tatsächlich nachzukommen. "Die soziale Dimension der Nachhaltigkeit darf sich nicht in freiwilligen und damit beliebigen Beiträgen der Unternehmen erschöpfen. Zur unternehmerischen Verantwortung in der Kakao- und Schokoladenbranche gehört die soziale Verpflichtung, beispielsweise die Konvention zum Verbot der Kinderarbeit nicht nur zu ratifizieren, sondern endlich auch umzusetzen. Sozial nachhaltig heißt auch, die Menschen in den Erzeugerländern bei den Themen Boden, Pflanzen, Pestizide zu qualifizieren. Faire Preise für Kakaobauern können helfen, der finanziellen Spekulation im Kakaosektor entgegen zu treten. Faire Preise können längerfristig den Rohstoffbereich stabilisieren und mehr ökonomische Sicherheit für die Unternehmen bewirken. Damit werden auch Arbeitsplätze in Europa sicherer."

EUROPÄISCHE MINDESTSTANDARDS

Möllenberg wies nachdrücklich darauf hin, dass es prekäre Arbeit nicht nur in den Kakao-Erzeugerländern gebe. "Auch am Ende der Produktionskette in der europäischen Schokoladenindustrie sind Leiharbeit, Werkverträge, Niedriglöhne und befristete Arbeitsverhältnisse tägliche Realität. Deshalb werden wir nicht müde, europäische Mindeststandards und einen gesetzlichen Mindestlohn in der Bundesrepublik zu fordern."

Quelle: Österreichische Produktionsgewerkschaft,

http://www.proge.at/servlet/ContentServer?pagename=P01/Page/Index&n=P01_7.2.a&cid=1285159076406#